



Foto: S. Hesse

HAVARIEFÄLLE IN DER FORSTWIRTSCHAFT (TEIL 2)

Stefanie Hesse, KWF Groß-Umstadt

Seit dem letzten Bericht in den FTI Nr. 01/02-2010 S. 23 ist im Rahmen der Bachelorarbeit¹ eine Umfrage bei den Maschinenstützpunkten und Forstlichen Bildungszentren der Länder sowie bei ausgewählten forstlichen Lohnunternehmern durchgeführt worden.

An dieser Stelle soll die Gelegenheit genutzt werden, ein herzliches Dankeschön an diejenigen zu richten, die hilfsbereit und konstruktiv die Fragen zur Situation in der forstlichen Praxis beantwortet haben und somit entscheidend am Fortgang der Arbeit mitgewirkt haben.

Wie schwierig die Thematik zu fassen ist, zeigen die Antworten auf die Frage nach der Definition des Begriffes Havarie anhand der Austrittsmenge von Öl- und Schmierstoffen. Es wurden Mengen von 0,5 l bis 50 l angegeben.

Die tatsächliche Schädlichkeit der unterschiedlichen Öl- und Schmierstoffe auf die diversen Bodentypen ist nicht bekannt und müsste in einem speziellen Vorhaben untersucht werden.

Hilfreich für die Praxis wäre be-

reits eine Zusammenstellung aller biologisch schnell abbaubaren Hydrauliköle in einem Merkblatt, in denen neben den einzelnen Bestandteilen der Öle vor allem Vor- und Nachteile für den Einsatz in Forstmaschinen aufgezeigt werden sollten.

Hinsichtlich der schnell greifbaren Bevorratung mit Ölbindemitteln auf der Maschine wurde angeregt, dass sich das KWF bei den Maschinenherstellern stärker für eine ausreichende Bemessung von Staufächern sowie deren wassergeschützte Lagerung einsetzt.

In der letzten Ausgabe der FTI wurde über die Möglichkeiten zur Erstellung eines „Notfallplanes“ berichtet, der Handlungsanleitung im Falle einer Havarie sein soll.

Auch hierzu gab es sehr wertvolle Anregungen von den Umfrageteilnehmern. So wird beispielsweise der zusätzlich an der Maschine angebrachte Notfallaufkleber als wenig praktikabel angesehen. Viele Hinweisschilder oder Warntafeln zieren bereits jetzt die Forwarder und Harvester.

Aber die Möglichkeit, dass ein

wasser- und ölbeständiger Ringordner erstellt wird, welcher u. a. auch die Kontaktdaten der Unteren Wasserbehörden enthält, wurde durchweg positiv beurteilt. Auch die Erstellung einer Internetplattform, die alle Informationen bereitstellt, wurde begrüßt. Als wesentlicher Vorteil wird die Möglichkeit einer intensiven Vorbereitung der Arbeitsaufträge einschließlich der Erfassung aller notwendigen Kontaktdaten gesehen. Außerdem lassen sich auf diesem Weg Änderungen sehr schnell publik machen.

Um auch die Revierleiter in diesen Prozess einzubinden, ist es denkbar, dass sie auf dem Arbeitsauftrag die wichtigsten Kontakte mit Telefonnummern hinterlegen, vergleichbar mit dem Rettungspunkt, der immer angegeben sein muss.

Sollten Sie weitere Anregungen und Fragen haben, steht Ihnen die Autorin gern zur Verfügung unter folgender Kontaktadresse:

Stefanie Hesse, Tel.: 06078/785-49, eMail: hesse@kwf-online.de

¹ Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (KWF) betreut in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Erik Findeisen, Professur für Waldarbeit, Forsttechnik, Walderschließung, Forstnutzung und Holzmarktlehre an der Fachhochschule in Erfurt eine Bachelorarbeit zum Thema: „Einsatz von Hydraulikölen in der Forstwirtschaft – Handlungsanleitung für Havariefälle“.